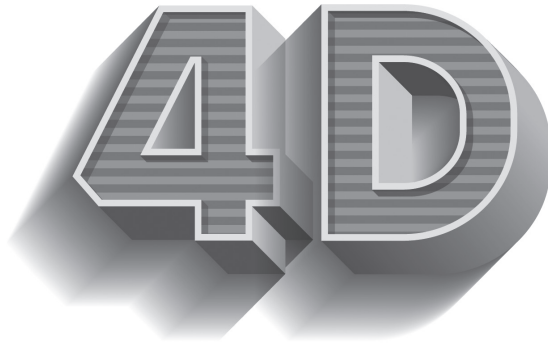


INGO MÜLLER | BERND PFALZER (HRSG.)

# ANDACHTEN IN



104 IMPULSE  
FÜR TEENS UND JUGENDLICHE

**BORN-**Verlag

## DIE HERAUSGEBER



**INGO MÜLLER**, verheiratet, lebt mit seiner Frau Johanna und seinen Kindern in Schauenburg bei Kassel. Er arbeitet beim Deutschen EC-Verband und ist dort zum einen als Bereichsleiter für Teenager-Arbeit tätig, mit den Schwerpunkten Jugendarbeit in 4D, TEC: Zeitschrift und Verkündigungsdiensten.

Zum anderen arbeitet er als Projektleiter von Team-EC und begleitet die vier bis fünf Freiwilligen, die in ihrem sozialen Jahr für Kinder unterwegs sind.



**BERND PFALZER**, lebt mit seiner Frau Steffi und den drei Kindern Josua, Silas und Joela in Schauenburg bei Kassel. Er arbeitet beim Deutschen EC-Verband als Referent für Jugend- und Junge-Erwachsenen-Arbeit.

Neben der Erarbeitung von Konzepten für die Arbeit ist er bundesweit zu Schulungen, Gottesdiensten und Evangelisationen unterwegs.

Bibelzitate: Verwendung mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber

Wenn nicht anders angegeben, wurden die Bibelzitate folgender Ausgabe entnommen:

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Weiter wurden verwendet:

Übersetzung Hoffnung für alle®, Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.® (Hfa)

Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten (NLB)

BasisBibel. Das Neue Testament und die Psalmen, © 2012 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (BB)

© 2017 BORN-Verlag, Kassel

Im Auftrag des Deutschen Jugendverbandes

„Entschieden für Christus“ (EC) e. V.

Printed in Germany – All rights reserved.



### **Umschlaggestaltung und Satz:**

be · Dieter Betz Design-Kommunikation, Frielzheim

**Coverfoto:** wundervisuals/iStock

**Lektorat:** Steffi Pfalzer

### **Druck und Gesamtherstellung:**

Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e. V.

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Bestellnr. 182.589

# Begegnung mit mir



## BIBELSTELLE

1. Mose 32, 1ff



## ZIELGEDANKE

Sich seiner Vergangenheit zu stellen, macht den Blick frei für die Zukunft und die Beziehung zu Gott.

Was muss Jakob durch den Kopf gegangen sein, als seine Familie und seine Diener mit großzügigen Geschenken ihm vorausgingen zu dem Treffen, vor dem er sein ganzes Leben lang Angst hatte? Dieses Treffen hatte ihm schon schlaflose Nächte bereitet. Er war im Kopf schon hundertmal durchgegangen, wie es ablaufen könnte: die Begegnung mit seinem Bruder. Die Begegnung mit dem Menschen, den er um seine Zukunft betrogen hatte. Dieser Betrug war nicht die einzige Schiefelage in Jakobs Leben. Schon sein Vater Isaak hatte ihn und seine Mutter verleugnet, und dann wurde Jakob um die Frau betrogen, die er liebte und zuletzt blieb diese Frau lange Zeit unfruchtbar. Zusammenfassend war sein Leben ein Trümmerfeld. Nun kommt die Begegnung mit seinem Bruder Esau – und Jakob weiß, dass er damals mit der Linsensuppe nicht nur sein eigenes Leben verändert hat, sondern auch das seines Bruders und letztlich das der gesamten Familie. Mit der Linsensuppe betrog er seinen Bruder um seine Zukunft als Erstgeborener und damit um seine Zukunft als Familienoberhaupt. Und Jakob selbst baute sein Leben auf einer Lüge auf. Jakob, der Lügner. Dieses Lebensfazit tut weh. Und kurz vor der Begegnung mit seinem Bruder holt ihn nun seine Vergangenheit ein. Seine Familie, sein Besitz, das Leben, das er sich aufgebaut hat, läuft vor ihm her. Nun steht er alleine da und muss sich die Frage stellen: Wer ist er eigentlich wirklich? Was bleibt von ihm, abzüglich seines Vermögens, seines Einflusses und seiner Familie – Menschen und Dinge, die ihm ja eigentlich gar nicht zustanden. Jakob ist noch nicht bereit für die Begegnung, für das mögliche Neue, das auf ihn wartet. Offen für

Neues zu sein, heißt immer vorher auch Altes loslassen, was einen bindet und unfrei macht. Jakob bleibt an einem Fluss zurück und er wird überwältigt von einer Macht. Er kämpft mit etwas, das ihn nicht loslässt. War es ein Engel? War es Gott? Wörtlich heißt es in Vers 29 „übermenschliche Natur“. Jakob hat die ganze Nacht mit dieser „übermenschlichen Natur“ gerungen. Es scheint, als ob Gott zugelassen hat, dass Jakob mit sich selbst und seiner Vergangenheit ringen musste, eine Vergangenheit, die ihn wie eine Macht nicht loslassen wollte. Manchmal scheint es so, dass man von sich selbst und seiner Vergangenheit wie eine übermenschliche Macht ergriffen und nicht losgelassen wird. Gott lässt Jakob die ganze Nacht mit sich ringen und das führt letztlich zum Segen und zu einem Neuanfang in seinem Leben. Er bekommt von Gott einen neuen Namen und damit eine neue Identität, die ihm eine neue Perspektive gibt. Früher war er Jakob, der Betrüger, nun heißt er Israel „Gott möge herrschen“. Gott soll sein Leben neu lenken und gestalten – und nicht mehr die Lüge. Aber die Vergangenheit hinterlässt Spuren – sein Bein hinkt und er kommt nicht mehr so schnell voran. Aber auch wenn die Vergangenheit seine Spuren an ihm hinterlassen hat, er hat sich durchgerungen zu einer neuen Identität – durch Gott und gesegnet von Gott. Nun ist er bereit für die Begegnung mit seinem Bruder. Und diese Begegnung wird ganz anders als Israel vorher befürchtet hatte. Diese Begegnung gibt ihm und seinem Bruder Frieden.

Es ist nicht einfach, sich mit seiner Vergangenheit, mit alledem, was war, auseinanderzusetzen. Es ist wohl am schwersten, mit sich selbst zu ringen – wie oft steht man sich selbst im Weg. Aber wie gut und heilsam ist es, mit Gott seinen bisherigen Lebensweg zu klären, um dann mutig und frei nach vorne zu schauen, mit der Zusage, dass Gott mitgeht und segnet.



### INTERAKTION

Plant eine Aktion, bei der jeder einen Holzbalken durchschlägt, um das Ringen und das Durchbrechen in das Neue deutlich zu machen.

#### Daniel Hoffmann

Landesjugendreferent im EC-Landesjugendverband Hessen-Nassau e.V.,  
wohnt in Neukirchen/Knüll

# Der Neidkiller



## BIBELSTELLE

1. Mose 4,1-16



## ZIELGEDANKE

Nicht Neid soll unser Leben und Handeln bestimmen, sondern die Freude, was Gott in jeden Einzelnen hineingelegt hat.

„Los, du Simulant steh auf! Mamasöhnchen. Heul leise! Aber jetzt wehr dich halt. Abel, los jetzt!“ Aber Abel blieb auf dem Boden liegen. Kein Zucken. Kein Wehren. Atemkontrolle, negativ. Puls, nicht vorhanden. Abel ist tot. Erschlagen von Kain – seinem eigenen Bruder. Das Motiv: Neid. Krasse Story. Eine bescheuerte Situation. Kain, warum? Warum konntest du dich nicht darüber freuen, dass Gott das Opfer, was Abel ihm gebracht hatte, annimmt. Warum hast du wieder nur auf dein Defizit geschaut und dich darüber aufgeregt und so eine Mordswut entwickelt? Einfach deinen Bruder raus aufs Feld locken, um sich die Ernte anzusehen und ihn dann umzubringen – war es das wert?

Neid kilt Beziehungen. Neid kilt Lebensfreude, weil ich im Neid immer nur auf das schaue, was andere besser machen oder besser können als ich. Neid ist egoistisch, weil es nur um die Frage geht, was mit mir und meinen Interessen und Fähigkeiten ist. Und Neid kilt Leben, weil ich schnell an mir und meinem Sinn zweifle. Nicht selten kilt Neid auch die Beziehung zu Gott, weil ich mich frage, warum ich nicht mehr Fähigkeiten, Möglichkeiten oder Chancen von ihm bekommen habe als andere.

Steckt in uns nicht auch immer mal wieder so ein kleiner Kain? Ok, wir bringen nicht direkt unseren Bruder oder Kumpel um, weil wir neidisch auf ihn sind. Aber wie oft sitze ich zum Beispiel im Gottesdienst oder Teenkreis und höre von irgendwelchen Leuten, wie Gott ihnen Gutes tut, sie segnet. Dinge gelingen. Gebete werden erhört. Und bei mir schleichen sich Gedanken ein, wie: „Ob das alles

so stimmt, wie der- oder diejenige das erzählt?“ Ich hinterfrage, damit ich nicht zugeben muss, dass mir Gott lange nicht mehr so begegnet ist. Das killt Beziehungen, weil ich diesen Leuten dann unterstelle, nicht ehrlich zu sein. Ich meide sie vielleicht, um nicht ganz in ihrem Schatten zu stehen. Oder ich tue so, als ob ich auch mega coole Erlebnisse mit Gott habe. Oder ich mache einen auf dicke Hose, um selbst gut dazustehen. Das killt Lebensfreude, weil ich immer unter Zugzwang bin.

Wie wäre es, wenn ich mir vornehmen würde, mich mit denen zu freuen, die was Tolles mit Gott erleben? Wie wäre es, wenn ich selbst neu entdecke, was Gott in mich reingelegt hat? Wenn wir gemeinsam das Einbringen würden, was wir gut können? Und du kannst dir sicher sein: Gott sieht dich mit genauso liebevollen Augen an wie den, auf den du grade neidisch bist. Und auch in dich hat Gott was ganz besonderes hineingelegt.



### INTERAKTION

- In welchen Situationen bist du in der letzten Zeit neidisch gewesen?
  - Welche Gedanken sind dir dabei durch den Kopf gegangen?
- Redet in der Gruppe darüber, wie ihr als Kreis damit umgeht und wie ihr aus negativen „Ich-bin-so-neidisch-Gedanken“ gemeinsame „Wir-freuen-uns-mit-Gedanken“ machen könnt.

#### Andreas Müller

Referent für Jugendeangelisation im Deutschen EC-Verband,  
wohnt in Hessisch-Lichtenau

# Biblische Bäume



## BIBELSTELLEN

siehe Methoden



## ZIELGEDANKE

In der Natur finden wir vielfältige Symbole und Metaphern, durch die Gott zu uns spricht.



## MATERIAL

Bibeltexte und Fragen

## AKTIONSBESCHREIBUNG

### Vorbereitung

Für diese Aktion eignet sich ein landschaftlich ansprechendes Gelände in einem Mischwald. Idealerweise gibt es dort Wasser (Bach, Fluss, See, ...).

### Erklärung für die Teilnehmenden

Von dem Schriftsteller Elie Wiesel ist eine Geschichte überliefert: „Warum gehst Du in den Wald“, fragte der Vater. „Um Gott zu suchen“, antwortete der Knabe. „Aber – ist Gott denn nicht überall?“, entgegnete der Vater. „ER schon“, sagte das Kind, „aber ich bin nicht überall derselbe“.

Häufig findet das Wort Gottes beim Bibellesen, im Gebet oder einer Predigt den Weg zu uns. Aber Gott kann und will uns auch auf vielfältige andere Weise begegnen. So auch in der Natur, der Schöpfung Gottes.

### Hinweise zur Durchführung

Die Teilnehmenden werden in Gruppen geteilt oder gehen alleine in den Wald. Für jede Methode wählen die Mitarbeitenden einen Baum aus, der zum Text passt. Die Teilnehmenden beantworten die Fragen zuerst für sich und tauschen sich dann in der Kleingruppe aus. Zum Abschluss gibt es einen Austausch in der gesamten Gruppe.

### **Methoden 1: Baum der Hoffnung:** Hiob 14,7-9

- Was spricht dich am ausgewählten Baum besonders an?
- Was ist in deinem Leben kaputt gegangen?
- Welche Enttäuschungen hast du erlebt?
- Welche neuen Zweige sind daraus entstanden?

- Welche könnten noch entstehen?
- Wie hast du Gott in diesem Prozess erlebt? Welche Frage hast du an ihn?

**Method 2: Starke Wurzeln:** Jeremia 17,7-8

- Was sind starke Wurzeln in deinem Leben?
- Was ist das Wasser in deinem Leben?
- Welchen Segen hast du in deinem Leben schon erfahren?
- Wie soll dein Lebensbaum einmal aussehen? Welche Rolle spielt Gott dabei?

**Method 3: Der Baum als Zeichen für das Wirken Gottes:** Lukas 13,19

- Warum hast du diesen Baum ausgewählt?
- Was ist für dich das Reich Gottes? Wie zeigt es sich in deinem Leben?
- Was kann dein Beitrag sein, damit das Reich Gottes wächst?
- Was brauchst du von Gott dazu?

**Reflexion**

Du moderierst das Gespräch, in dem die Teilnehmenden von ihren Erfahrungen berichten.

**Tipps für die Gesprächsmoderation:**

- Gestalte den Austausch als Dialog (auch unter den Teilnehmenden) und nicht als reines „Frage-Antwort-Spiel“.
- Gezieltes Nachfragen hilft den Teilnehmenden eigene Sichtweisen (präziser) zu formulieren.
- Die Teilnehmenden geben Persönliches preis. Achte darauf, dass dies nicht bewertet (richtig/falsch, gut/schlecht), sondern stehen gelassen wird.
- Es empfiehlt sich, die Verkündigung zeugnishaft und persönlich zu gestalten. Der Zielgedanke kann dabei einfließen.

**Stefan Westhauser**

leitet das Institut für Erlebnispädagogik der CVJM-Hochschule,  
wohnt in Kassel